

der alten Römer. Der maurische Feldherr Tarik-Jbn-Zeyad besetzte 711 n. Chr. das südliche Andalusien, liess die Halbinsel Calpe befestigen und gab ihr den Namen Gibal Tarik, das ist Gibraltar. Am 24. Juli 1704 wurde Gibraltar nach einer nur drei tägigen Belagerung von den Engländern, unter dem Kommando des Prinzen Georg von Hessen Darmstadt und Sir George Rooke's besetzt und ist im Besitze Englands „the Key of the Mediterranean“ geblieben.

Das eigentliche Gibraltar ist nur wenig zum Sammeln von Insekten geeignet; Kanonen und Soldaten gibt es in Ueberfluss und Lepidopteren recht wenig.

Die nach der alten spanischen Einteilung zum Campo de Gibraltar gerechneten Landstriche der Provinz Cadix und Malagar glaubte ich teilweise mit in die Fauna Gibraltars einziehen zu dürfen. Diese Begrenzung ist allerdings recht unbestimmt, im Osten das Mittelländische Meer, im Norden der Fluss Guadiaro und die Grenzen der Stadt Castellar, im Westen die Westabhänge des Küsten-Gebirges und im Süden die Bay und Strasse von Gibraltar. Die so begrenzte Fauna umschliesst ein gut bewässertes Kultur-, Wald- und Gebirgsland ohne jedoch so abwechslungsreich wie Mittel-Deutschland zu sein. Der vollständige Mangel an Wiesenland ist für ein, an nordische Schönheit gewöhntes Auge verletzend und somit hinterlässt die wirklich grossartige Landschaft den Eindruck der Oede und Wüste.

Den grössten Teil des Jahres sind Gras und Blumen unbekannte Dinge, schon Mitte Juni sind Laub und Gras von der Sonne verbrannt; während meines viermonatlichen Aufenthaltes im Campo de Gibraltar gab es nur sieben Regentage. Dem wüsten Charakter des Landes entsprechend ist die Rhopaloceren Fauna eine recht arme.

Im Laufe der Jahre 1880—1896 fing ich in der Berliner Umgebung 95 Rhopaloceren incl. der Varietäten und Aberrationen *Pier. var. napaeae*, *var. bellidice*; *Leuc. var. lathyri*; *Lyc. var. aestiva*; *ab. icarinus*; *Apat. ab. clytie*; *Melit. var. britomartis*; *Arg. var. arsilache*, *ab. valesina*; *Pararge var. egerides*; *Syr. ab. taras*.

Die Leipziger Fauna, wo ich leider nur ein Jahr gesammelt habe, ist bedeutend ärmer als die Berliner und steht mit der Süd-Englischen „Sussex und Essex“ hinsichtlich der Artenzahl, annähernd im selben Verhältnisse. In den zwei Jahren, die ich in Sussex und Essex verlebte, habe ich 51 Rhopaloceren Arten, inclusive der Varietäten und Aberrationen:

Pier. var. napaeae; *Leuc. var. lathyri*; *Colias ab. helice*; *Lyc. var. aestiva*; *Pararge var. egerides* und der *Epin. ab. arete* erbeutet.

Vergleichen wir die Figuren der Berliner und der Lewis „Sussex“ Fauna mit den nachstehenden der Fauna Gibraltars, so ergibt sich das überraschende Resultat, dass die Fauna Gibraltars viel ärmer als die Berliner ist und von der Fauna Lewis fast erreicht wird. — Während meines viermonatlichen Aufenthaltes an der Strasse von Gibraltar habe ich 59 Arten inclusive 14 Varietäten gefangen.

Fortsetzung folgt.

Carabus Wiedemanni var. Vaitoiani.

Von F. Strasser.

Im vergangenen Sommer erhielt ich aus Philippopel drei *Carabus Wiedemanni* 1 ♂, 2 ♀, die einen so auffallenden Habitus zeigen, dass sie wol einen Namen verdienen.

Das Halsschild ist nach rückwärts stark verengt, vollkommen herzförmig, schwarz, die Hinterecken glänzend blau. Flügeldecken viel stärker oval als bei der Stammform, in der Mitte am breitesten, alle Intervalle gleich gebildet, sehr flach, schwarz, der Rand ganz ohne blaue Färbung. Dem Habitus nach unterscheiden sie sich von der Stammform ungefähr wie *Carabus var. Brisonti* von *Car. catenulatus*.

Ich erlaubte mir, diese Varietät zu Ehren des eifrigen Förderers der Entomologie, Herrn Major Vaitoiani zu benennen.

Meine Exkursion von 1899.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Hier überraschte uns eine wunderbar schöne Aussicht, eines der zahlreichen Bilder, die sich auf immer ins Gedächtnis einprägen. Tief unter uns die alte Römerstadt Susa und das ganze reiche Tal der Dora Riparia und darüber all die in Eis und Schnee schimmernden imposanten Gipfel des Mont Cenis Massives kranzförmig in fast beängstigender Höhe sich erhebend, alles unter einer Beleuchtung sondergleichen. Wir konnten uns fast nicht satt sehen an all der Herrlichkeit. Aber diese Hitze und dieser Durst und die nächste Zeit keine Aussicht, denselben löschen zu können, bis wir über den hohen Felsvorsprung hinab gelangt sind in das nächste, tief unten aus dem Kastanienwald heraufgrüssende Dorf! Tut alles nichts! Die cy-

chroides in der Flasche geben uns fast übernatürliche Kraft und halten den Humor aufrecht trotz Durst und Hitze.

Im Anfange suchten wir die Windungen der Strasse möglichst abzuschneiden und zwar im Trabe, da das ewige Zurückhalten die untern Extremitäten mehr ermüdet, als wenn man sich gehen lässt, aber wir erhitzen uns damit immer mehr und als wir endlich den obern Rand des Kastanienwaldes erreichten, da legten wir uns vorläufig ins kühle Gras; o dieser herrliche Schatten! Dann verfolgten wir gemächlich die gut unterhaltene Strasse mit all ihren Windungen und kamen auch bald an eine frische Quelle, die unsern brennenden Durst löschte. „Das Wasser ist zu jeder Zeit die edelste der Gottesgaben“, namentlich wenn man kein bairisches Bier zur Verfügung hat. Ein Viertelstündchen nachher erreichten wir das erste Dorf und hier wurde dem Durste mit einer Flasche etwas sauren Rebensaftes vollends der Garaus gemacht, was freilich nicht hinderte, dass wir nach einem weiteren Viertelstündchen, als wir meinen Papa unter einer einladenden, freundlichen Weinlaube uns erwartend fanden, auch noch etwas auf den künftigen Durst hin nahmen. Die cychroides! So war es 6 Uhr geworden, als sich unsere Karawane den Toren von Susa näherte, wo wir im Albergo Leone d'oro, das uns von einem früheren Aufenthalt in guter Erinnerung geblieben, sehr gute Aufnahme fanden. Schnell auf die Post, nachher ein Bad und dann zum Bier, echtes herrliches bairisches Bier! Freund Steck, der wol in Folge der Anstrengung etwas unpässlich war, musste sich den Genuss versagen und schaute uns fast so wehmütig zu, wie vor Kurzem hoch oben am Col di finestra, als ich den 4. cychroides einsteckte. Na, ein bischen Gerechtigkeit muss sein, dachte ich etwas schadenfroh, warum hast Du mir so viele dieser feinen Tierchen weggenommen.

Das flotte Nachtessen schmeckte natürlich brillant, das „bessere Oel“, welches darauf folgte, nicht minder und die Feststimmung war eine ganz vorzügliche. Die cychroides!

Meine heutige Ausbeute bestand aus: 13 *Carabus obliquus*, 1 *monticola*, 8 *catenulatus*, 10 *cyhroides*, 1 *federicii*, 27 *depressus* und 34 *fenestrellanus*.

Die *obliquus* gehören der gleichen Form wie alle alpinen Piemonteser an, ein Stück aber schimmert prächtig purpurrot anstatt blau.

Der einzige *monticola* ist sehr gross, 22 mm, sehr flach, schwarzblau mit düster purpurnem Rand

der Flügeldecken, grob und tief skulptirt mit 5 stellenweise etwas verworrenen aber kräftigen Interwallen zwischen den primären Grübchenreihen.

Freund Steck erbeutete schon ein gleiches Stück am Col Clapier.

Carabus monticola breitet sich viel weiter nach Norden aus, als man früher annahm, aber er findet sich weiter nördlich sehr selten und immer nur einzeln. Ich besitze ihn noch vom Col Colombardo in den grajischen Alpen, in 1 Exemplar und auch Dr. Jos. Daniel erbeutete 1 Exemplar im Val d'Ala, also in derselben Gegend.

Die *catenulatus* gehören der gleichen Form an, wie diejenigen vom Col Clapier, die *depressus* sind v. *grajus* Dan.

Ueber die *cyhroides* nov. var. *federicii* habe ich Nichts mehr mitzuteilen und verweise auf meine Beschreibung in der *Societas entomologica* XIV Nr. 11. Es ist ein sehr schöner *Carabus*, ein feines Tierchen.

Von den 34 *fenestrellanus* sind 2 lebhaft grün, der Rest mehr oder weniger kupfrig oder broncefarben. Es ist dies also der typische *fenestrellanus*, da die von Beuthin beschriebenen Stücke aus derselben Lokalität stammen. Er unterscheidet sich fast unmerklich von der Form der südlich gegenüber liegenden Gebirgskette, vom Col Clapier und Col d'Albergian, mir scheinen diese Tierchen durchschnittlich etwas schlanker zu sein als letztere, sich auch in der Halsschildform etwas mehr dem *cenisius* zu nähern, ebenso in der Form des Forceps. Wodurch sich diese Suite aber von der südlichen abhebt, das ist der Umstand, dass sich schon hier und da Exemplare dabei befinden, bei denen das erste Ventralsegment nicht gerandet ist, also wie *cenisius*, während ich am Col Clapier und Col d'Albergian keine solche Stücke fand. Was die übrigen erwähnten Merkmale anbetrifft, so fand ich keinen Unterschied zwischen den Sortimenten dieser beiden Gebirgsketten.

Von derselben Gebirgskette stammt eine andere Suite, welche mir ebenfalls ein heimkehrender Träger lieferte vom Col Bocciaarda, welcher weiter östlich, am Monte Orsiera vorbei vom Tal der Dora Riparia in dasjenige des Chisone hinüberführt, bestehend aus 6 *depressus* v. *grajus* und ca. 100 *fenestrellanus*.

Von diesen letzteren sind 3 grün, 7 schwarz oder dunkel schwarzgrün, 2 heller messingfarben und der Rest kupfrig oder broncebraun in diversen Nuancen.

Was die Grösse anbetrifft, so ist diese Suite durchschnittlich die kleinste. Auch die Körperform

ist schlanker und gewölbter, dem typischen *cenisius* näher kommend, als alle andern Sortimente. Der Halsschild nähert sich ebenfalls mehr dem *cenisius*, immerhin ist derselbe doch noch bedeutend weniger ausgeschweift hinter der Mitte als bei diesem.

Die Fühler sind gleich gestaltet, wie bei allen *fenestrellanus*, das 5. und 9. Glied immer knotig, oft aber nicht mehr als es bei *Fairmairei* hie und da auch vorkommt.

Porenpunkte sind weitaus am häufigsten 2 vorhanden, öfters auch 3 und einmal zählte ich sogar deren 4, sehr selten nur 1. In dieser Beziehung entfernt sich diese *Suite* also auch mehr vom *Fairmairei*.

Wie am *Col di finestra*, aber noch etwas häufiger, finden sich hier Exemplare, bei denen das erste Segment des Abdomen's nicht gerandet ist; bei zahlreichen Stücken aber ist derselbe scharf leistenartig abgesetzt, manchmal auch nur vorn, öfters ist auch nur ein Rand angedeutet.

Der Penis ist schlank und dünn, sehr *cenisius*-ähnlich aber an der Spitze, doch meistens etwas gerundet verbreitert und daher an *Fairmairei* erinnernd.

Von mir gesammelte Coleopteren: *Cicindela gallica* Brull. 2, *Nebria castanea* Bon. 16, *Platynus complanatus* Dej. 1, v. *erythrocephalus* Rossi 1, *Calathus fuscipes* Goeze 8, *erratus* Schb. 3, *melanoccephalus* L. 4, *Laemostenus janthinus* v. *coeruleus* Dej. 15, *Poecilus gressorius* Dej. 2, *Pterostichus vulgaris* L. 2, *truncatus* Dej. 24, *honoratii* Dej. 9, *rutilans* Dej. 12, *Yvani* Dej. 2, *Baudii* Chd. 2, *Peiroleri* Heer 20, *externopunctatus* Dej. 21, *Harpalus honestus* Duft. 1, *Cymindis humeralis* Fom. 1, *Ocypus picipennis* F. 1, *Pedilophorus modestus* Kies. 1, *Aphodius montanus* Er. 1, *Geotrupes silvaticus* Panz. 1, *Hoplia farinosa* L. 1, *Rhizotrogus assimilis* Herbst 1, *Phyllopertha horticola* L. 3, *Corymbites sulpharipennis* Germ. 1, *aeneus* L. 4, *Henicopus pilosus* Scop. 1, *Omophlus rufitarsis* Loske 1, *Otiorrhynchus griseopunctatus* Boh. 9, *Liophloeus tessellatus* Müll. 1, *Chrysomela haemoptera* L. 1, *limbata* F. 3, *Gypsophila* v. *Gaubili* Luc. 1, *marginata* L. 2.

Von Dr. Steck gesammelte Myriapoden: *Lithobius* sp. ? 3.

Am andern Morgen wurde zunächst ausgeschlafen und um 8 Uhr bestiegen wir den nach dem Mont Cenis Hospitz abfahrenden Postwagen, welcher glücklicherweise nicht zu sehr überfüllt war, in welchem aber immerhin eine recht hübsche Treib-

haustemperatur herrschte, die indessen nach und nach in den höhern Regionen erträglicher wurde.

Die Fahrt den Mont Cenis hinauf ist sehr schön und bietet viele Abwechslung an prächtigen Landschaftsbildern. Für uns war dieser Weg, den wir vor einigen Jahren zu Fuss zurück gelegt hatten, nicht neu aber deshalb nicht minder genussreich, namentlich bei diesem Prachtswetter. Besonders imposant ist von hier die ganze, vor uns liegende Kette des *Roccia Melone* mit ihrem schönen, in weisser Rüstung strahlenden Hauptgipfel.

Um 2 Uhr erreichten wir das Mont Cenis Hospitz, von wo wir nach etwa 10 Minuten weiter wanderten, nach dem *Albergo della Posta*, wo wir schon vor Jahren einmal logirt hatten. Die Beleuchtung war wundervoll. Ueber all den Bergen lag ein Duft, wie man ihn eben nur in den südlichen Alpen findet, dann der grosse, tiefblaue See mit seiner etwas bewaldeten Insel, diese üppigen grünen Alpwiesen in ihrer Blumenpracht, die daraus aufsteigenden weissen Felsen, eine Art Karrenbildung und die glitzernden Schnee- und Eismassen droben in den höhern Regionen, vom intensiv blauer Aether so lebhaft abstechend, ein herrliches Bild, dieses Plateau da oben.

Schnell wurden die Zimmer belegt, eine Flasche Bier getrunken und dann machten wir uns auf zu einer Exkursion auf die gegen den *Piccolo Moncenisio* gelegen höhern Alpenweiden, die ich in guter Erinnerung hatte. Es lag mir namentlich daran, neues Material zu sammeln, um eine Reihe schlecht präparirter Exemplare meiner Erstlingsjahre ersetzen zu können, daneben freilich auch, mir gutes Tauschmaterial zu verschaffen.

Wir umgingen das westliche Ende des See's und stiegen dann quer über die untern Alpweiden und Abhänge, teilweise sehr steil empor, auf das obere, unmittelbar unter dem Felsabsturz liegende Plateau, welches sich bis an den *Piccolo Moncenisio* hin ausdehnt und wo es, wie ich wol wusste, Caraben in Hülle und Fülle gibt. Es war aber doch bereits 5 Uhr, als wir hier oben ankamen. Wie zahlreiche, herumliegende Sprengstücke bewiesen, dient diese Stelle oft als Ziel für Schiessübungen von den verschiedenen, den Mont Cenis beherrschenden Forts her. Da werden wol die Caraben jeweilen die Ohren spitzen, wenn diese Musik zu brummen anfängt. Wie es scheint, lassen sie sich aber nicht verschrecken, es waren wenigstens deren zur Genüge vorhanden und ich hätte vielmehr sammeln können,

wenn ich dazu Lust gehabt hätte; doch liess ich, nachdem ich einmal eine Portion hatte, viele laufen und nahm nur noch auffallende Exemplare.

In einer Mulde, längs eines grossen Schneefeldes fingen wir einige ganz kleine, schwarze depressus var. grajus.

Etwa um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr machten wir uns an den Abstieg, um noch vor Eintritt der Dunkelheit das Hôtel zu erreichen, denn es ist unter Umständen geradezu gefährlich, hier Nachts herum zu irren, da sich überall zahlreiche Löcher, oft von bedeutender Tiefe, auf dem Mont Cenis Plateau herum befinden, wahrscheinlich, durch Auflösung und Auswaschung von Gypslagern durch die Witterung entstanden. Ich habe solche Löcher gesehen, namentlich oberhalb des Hôtels, in denen ein Kirchturm verschwinden könnte; zahlreiche andere sind nur wenige Meter tief. Etwa um 8 Uhr sassen wir wieder im Hôtel an reich besetzter Tafel.

Heute eroberte ich 1 *Carabus obliquus*, 1 *catenulatus*, 4 *monilis*, 25 *depressus*, ca. 100 *cenisius*.

Der einzige *obliquus* ist nicht so schön blauschimmernd, wie die übrigen piemontesischen Stücke es sonst meistens sind und dazu gröber skulptirt und zwar zeigen die Körnerchen deutlich Tendenz, sich zu Längslinien zu ordnen.

(Fortsetzung folgt.)

Neu-eingelaufene Kataloge.

Lepidopteren-Liste Nr. 43 von *Dr. O. Staudinger* und *A. Bang-Huus*.

In einzig dastehender Reichhaltigkeit (82 Seiten stark) ist dieser bekannte Katalog in neuer Auflage erschienen, ca. 15000 Arten von Lepidopteren aller Weltteile, sowie ca. 1300 Arten präparierter Raupen und lebender Puppen umfassend. Unter den acht verschiedenen Abteilungen verdienen besondere Erwähnung die Centurien, deren Zusammenstellung sowol als Preise manchen Sammler zum Kauf veranlassen dürfte. Es sind nicht weniger als 138 diverse Serien. R.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **L. L.** in **M.** Senden Sie mir die Liste über Lepidopteren und präparierte Raupen.

Herrn **P. Sch.** in **D.** Erkundigen Sie sich doch auf dem dortigen Postbureau; hier ist absolut nichts zu erfahren darüber.

Herrn **Dr. M.** in **Z.** Besprechung folgt in nächster Nummer. Das in Aussicht Gestellte ist mir sehr erwünscht.

Anmeldung neuer Mitglieder.

Herr Ag. von Nerbeda in Mélnik.
Herr Oskar Hübner in Leipzig-Neuschönfeld.
Herr. H. Gerike K. Förster in Bad Reinerz.
Herr P. Wagner in Fechenheim a./M.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn von Bönninghausen ging als Geschenk ein: Die Uraniden der alten und der neuen Welt von V. von Bönninghausen.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Anzeigen.

Den Herren Mitgliedern
die herzlichsten Wünsche
zum
Jahreswechsel
Familie Rühl.

Lepidopteren-Liste Nr. 43

von *Dr. O. Staudinger* und *A. Bang-Huus*.
beziehen à 1 Mk. = Fr. 1,25 bei

M. Rühl in Zürich-Hottingen.

Urteile über das Sammlungs-Verzeichnis.

Ent. Zeitschrift 1. 1. 96. **So notwendig wie Spannbrett und Kasten.** 15. 4. 96. **Aeusserst praktisch eingerichtet, hervorragend nutzbar und im höchsten Grade preiswürdig**

Nat. Cabinet 5. 4. 96. **Ausgezeichnetes Sammlungsverzeichnis, vorzüglicher Raupen- und Schmetterlingskalender und vortreffliches Nachschlagebuch.**

Ins. Börse 15. 1. 96. **Eine uneigennützig und gemeinnützliche Leistung.** 2. 4. 96. **Dasselbe ersetzt in seiner praktischen Anlage und Durchführung eine ganze Bibliothek.**

Dr. O. Staudinger nennt das S.-V. **praktisch eingerichtet, ein verdienstvolles Werk, für eine grosse Anzahl von Sammlern sehr willkommen und sehr nützlich.**

Andere Autoritäten und Private nennen die Idee **sehr praktisch, eminent praktisch, sehr glücklich etc., das S.-V. einem tatsächlich langgefühlten Bedürfnis entsprechend, eine wertvolle Arbeit, ein höchst verdienstvolles und dankenswertes Unternehmen etc. etc.**

Preis 3 Mk. einschl. Auszug (allein nicht beziehungbar) Mk. 3.40 (Postanweisung), postfrei gegen postfrei, gebunden (Lederrücken) und mit Papier durchschossen Mk. 1.80 mehr.

Warnick-Cüstrin II.

A. Koch.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: [Meine Exkursion von 1899. 148-151](#)